

El-Khabar, algerische Zeitung
19.08.2010

Politik

Maghreb als größte Gefahrenquelle für Frankreich bezeichnet
Paris schafft neuen Geheimdienstapparat
zur Verhinderung klandestiner Einwanderung

von H. Suleiman, Algier

Der französische Einwanderungsminister Eric Besson hat vorgestern angeordnet, eine Behörde zu schaffen, die zwischen den Ministerien für die Koordination und den geheimdienstlichen Austausch von Informationen über klandestine Migration sorgen soll. Wie Besson bekannt gab, soll die neue Behörde, welche sich auf die Bekämpfung der klandestinen Migration im Mittelmeer konzentrierte, am 21. September eingerichtet sein.

Für die Polizei und den Grenzschutz erließ der Einwanderungsminister „strenge Anweisungen“. Demnach sollen nahe der französischen Küste „alle Touristenschiffe automatisch kontrolliert werden“. Auch die großen, Waren transportierenden Schiffe, mit denen sich die klandestinen Einwanderer für gewöhnlich einschleichen, sollen einer verschärften Kontrolle unterliegen.

Besson forderte von den französischen Seebehörden und von der Küstenwache, „entlang der Küsten Beobachtungskameras sowie Radaranlagen für die maritime und die Luftüberwachung aufzustellen, um das Eindringen von klandestinen Einwanderern zu verhindern, die per Boot vom südlichen Mittelmeerufer kommen“.

Besson äußerte sich bei einem Treffen mit Angehörigen der Polizei, des Zolls, der Gendarmerie und der Seebehörden. Der Minister sagte, die neue Behörde werde mit der Aufgabe betraut, durch die „a priori“-Beobachtung von Netzwerken des Menschenenschmuggels Informationen zu sammeln. Auch die Stellen, von denen aus die Harraga [*maghrebinisch für klandestine Auswanderer, Anm. d. Übers.*] starten, sollen beobachtet werden. Danach soll [durch die Behörde] die Beobachtung auf offener See fortgesetzt und, schließlich, in den französischen Hoheitsgewässern interveniert werden. In puncto der verschärften Maßnahmen gegen illegale Einwanderer hielt Besson nicht damit hinter dem Berg, dass für sein Ministerium „die Bekämpfung der klandestinen Migration im Mittelmeer eine nationale Priorität“ sei. Besson setzte sich sogar für „die Einrichtung gemeinsamer französisch-italienischer Beobachtungspatrouillen“ ein, und zwar insbesondere zwischen Korsika und Sardinien. Diese gelten, laut dem Minister, als eine Hauptstation der klandestinen Einwanderer. Um in diesem Bereich zu Ergebnissen zu kommen, hält Besson es für notwendig, eine europäische Stabstelle zur Beobachtung der Grenzen einzurichten. Diese solle ihren Sitz in Griechenland haben und dazu dienen, die Anstrengungen zur Migrationsbekämpfung zu koordinieren sowie die betreffenden Informationen auszutauschen.

In einem Bericht von 2009 hatte es seitens des Ministeriums für Migration, Identität und Integration geheißen, die arabischen Maghrebstaaten (Marokko, Tunesien und Algerien) stellten bei der klandestinen Migration die größte Gefahr für Frankreich dar. Denn die Küsten dieser Länder seien zu Startpunkten für die Boote der aus dem Maghreb bzw. der afrikanischen Sahelzone kommenden, klandestinen Migranten geworden.

In dem Bericht war zudem zu lesen, dass bei den aus Frankreich abgeschobenen Einwanderern die Rumänen an der Spitze stehen, gefolgt von Algeriern, Marokkanern, Tunesiern und Türken. Vielleicht hat vor diesem Hintergrund das französische Innenministerium gerade eine große Abschiebekampagne gestartet, bei der Rumänen mit staatlicher Gewalt in ihr Herkunftsland zurückgeschickt werden.

Übersetzung aus dem Arabischen

Dieses Übersetzungsprojekt wird unterstützt vom AStA der Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg.